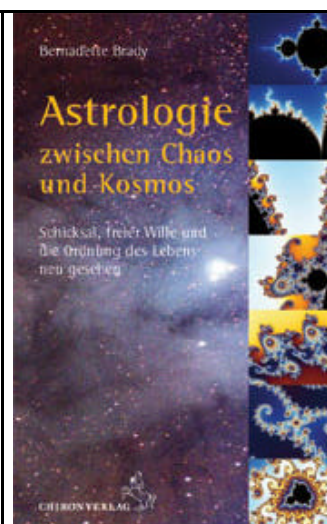




Rezension in Meridian 5-08

Bernadette Brady
**Astrologie zwischen
Chaos und Kosmos.**

Schicksal, freier Wille und die
Ordnung des Lebens neu
gesehen. Chiron Verlag,
Tübingen 2008. ISBN 978-3-
89997-163-7, 212 S., 24,90 €.



Bernadette Brady hat für diese Veröffentlichung in Amerika den diesjährigen *Regulus Award* für „Theory and Understanding“ erhalten, und in der Tat: Hier wird ein neuer Ansatz für eine Theorie der Astrologie präsentiert, hier werden Möglichkeiten erörtert, wie man das Funktionieren und die Reichweite von Astrologie verstehbar und verständlich machen kann – ja, und wie man auch zu einem schöpferischen Verständnis der astrologischen Aussagegrenzen gelangen kann.

Die Chaos-Theorie bildet hier das Paradigma der Erklärung. Kern der Chaos-Theorie ist der Begriff des deterministischen Chaos. Damit wird ein System beschrieben, das zufällig zu sein scheint, das aber bestimmten Regeln folgt und dynamisch eine neue Struktur aufbaut. Genau das scheint der Impuls des Lebens zu sein: Aus dem scheinbaren Zufall einer Geburt oder eines Ereignisses in einem durchschnittlichen Lebenslauf erwächst nach bestimmten Regeln dynamisch eine neue lebendige Struktur, freilich eine Struktur, die einerseits homöostatisch und damit gegen kleine Veränderungen resistent ist, eine Struktur andererseits aber auch, die Veränderungen, Destabilisierungen und erneuten Chaotisierungen ausgesetzt ist. Lebendige, nämlich komplexe Systeme lassen sich triftig eher so beschreiben als in einem bloß biomechanistischen, gleichsam ingenieurmäßigen Sinn.

Die Chaos-Theorie, und darin besteht das Hauptargument von Bernadette Bradys Buch, erklärt am zutreffendsten, wie Astrologie „funktionieren“ könnte. Um nur ein Beispiel zu geben: Haupttransite etwa von Langsamläufern über die Achsen, über die Lichter fallen am ehesten mit den ja durchaus identifizierbaren Phasen zusammen, da die Struktur eines individuellen Lebens die Homöostase verlässt und sich über eine deutliche Destabilisierung zu einer veränderten Struktur wandelt oder aber auf Dauer chaotisiert.

Bernadette Bradys Buch ist kein „Praxisbuch“, schon gar nicht für den Anfänger. Es ist ein erkenntnis- und wissenschaftstheoretischer Versuch, Astrologie neu zu begründen. Und an dieser Stelle gleich die nächste Einschränkung: Bernadette Bradys Buch „beweist“ nichts. Brady lässt uns an ihren Überlegungen teilhaben, „wie es sein könnte“, nämlich wie wir Astrologie in einen naturhaften und zugleich wissenschaftlichen Kontext einbetten könnten. Das Buch bietet zugleich eine knappe Einführung in die Denkwege der Chaostheorie, aber auch – und darin sehe ich einen besonderen Wert – eine Einführung in den langfristigen historischen Paradigmenwechsel von menschlichen Denkvorstellungen: von einem chaotisch-schöpferischen Universum zu einem geordneten und damit gleichsam mechanischen Kosmos. Diesem Paradigmenwechsel, wie Brady sehr eindrücklich darstellt, ist auch die astrologische Theorie und Praxis gefolgt. Möglicherweise stehen wir jetzt an einem Wendepunkt: Mit der Chaos-Theorie können wir diesen Paradigmenwechsel nun kritisch hinterfragen – sei es innerhalb der Astrologie und ihrer Geschichte, sei es außerhalb der Astrologie in der allgemeinen Betrachtung dessen, wie Natur und Seele „wirken“. Ich glaube, dass dieses Buch ein Meilenstein ist.

Christoph Schubert-Weller